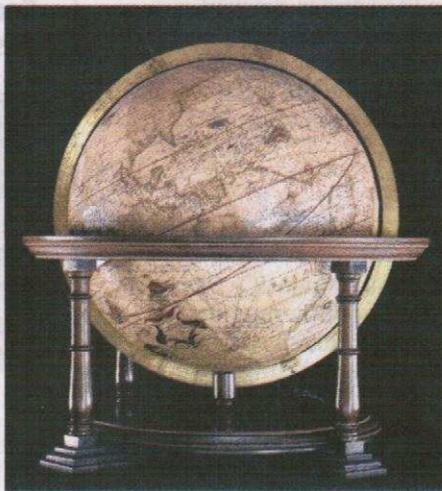


# Mercator-Boom im Jubiläumsjahr

**AUSSTELLUNGEN:** Die Kartierung der Welt ist seit jeher ein Verlangen der Menschen und eine Notwendigkeit der Seenavigation. Doch zur Abbildung der Kugeloberfläche der Erde auf ein ebenes Stück Papier bedarf es einer Projektion. Deren Erfinder wurde vor 500 Jahren geboren: Gerhard Mercator. Anlässlich des Jubiläums werden 2012 Sonderausstellungen in Dortmund, Duisburg und im belgischen St. Niklaas gezeigt.



**Der Mercator-Atlas von 1595**, zu sehen in Dortmund, ist eine Leihgabe.

Bild: Museum Voswinkelshof Dinstaken

VDI nachrichten, Willich, 30. 3. 12, cer

Heute ist Mercator, der am 5. 3. 1512 in Rupelmonde in der Provinz Flandern geboren wurde, vor allem bekannt durch seine geniale Kartenprojektion, mit der es ihm gelang, die Längen- und Breitenkreise der Erdkugel in einem System von ebenen Rechtecken abzubilden. Diese nach ihm benannte „Mercator-Projektion“ ist Kern der modernen UTM-Koordinaten, der Universal-Transversal-Mercator-Projektion. Mercators Schaffen ist

somit Teil und gleichzeitig Synonym des Ursprungs der Neuzeit.

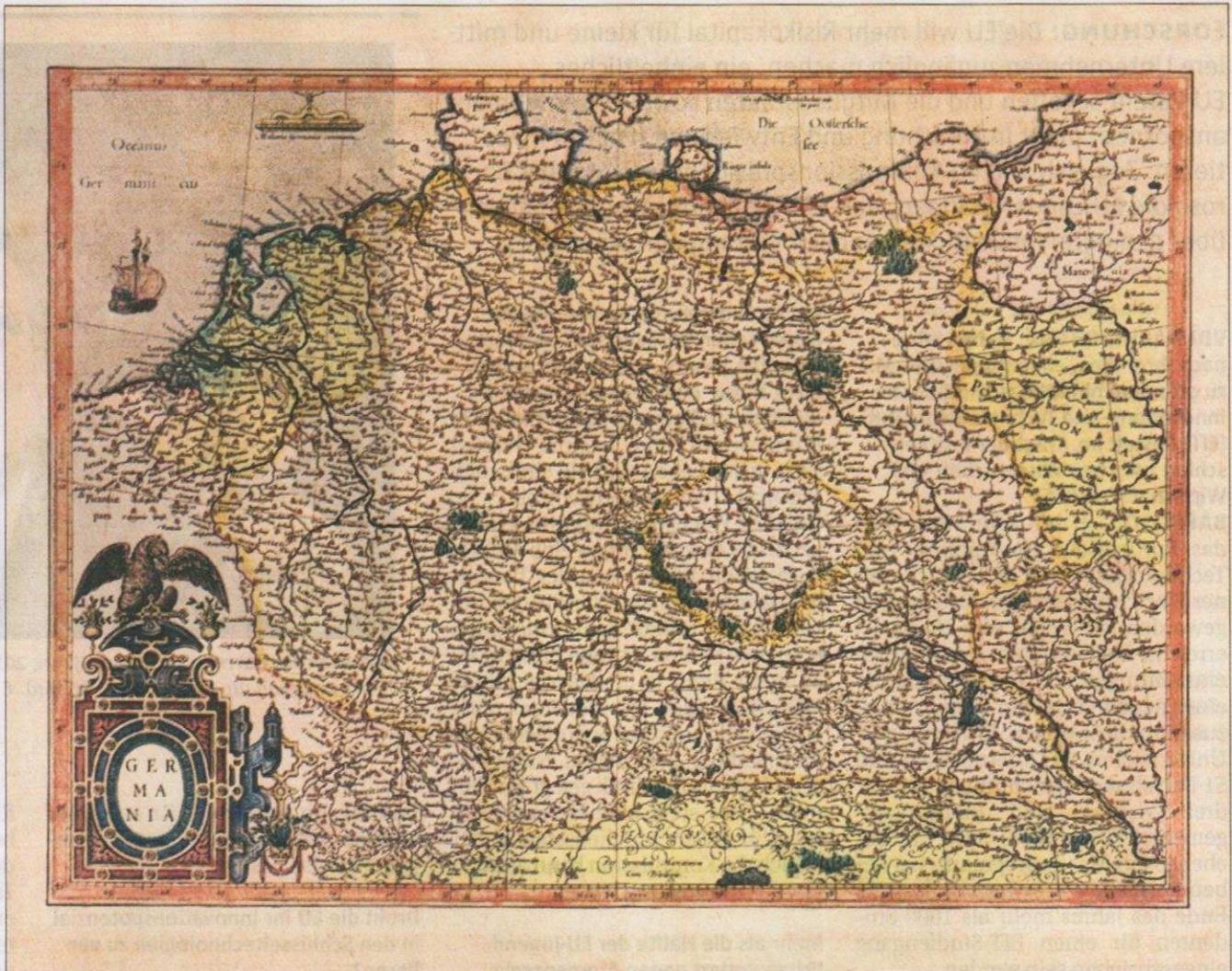
Für Dietmar Grünreich, Präsident des Bundesamts für Kartografie und Geodäsie, Frankfurt am Main, besteht kein Zweifel, „dass Mercator die nach ihm benannte Projektion unabhängig entwickelte. Nach seinen Angaben handelt es sich dabei um eine ebene Darstellung der Erdkugel, in der jeder Ort genau eingetragen ist, und zwar nicht nur im Hinblick auf korrekte Richtungen und Entfernungen zwischen den einzelnen Orten, sondern auch in Übereinstimmung mit ihrer korrekten Länge und Breite.“

Dafür hat Mercator grafisch eine konforme Zylinderprojektion der Erdkugel in normaler Lage konstruiert, wobei die Rotationsachse der Erde zugleich die Achse des Abbildungszyinders ist. Dabei schneiden sich in der Kartenebene die als parallele Geraden abgebildeten Meridiane und Breitenkreise rechtwinklig. Aufgrund der Konformität der Projektion ist die Loxodrome (Kurslinie) eine Gerade. Grünreich: „Man kann dadurch den auf einer Seekarte abgelesenen Kurswinkel direkt zur Navigation nutzen, das heißt, ihn während der ganzen Fahrt gleichbleibend steuern.“

Stringent gesteuert wird auch der Besucher durch die 13 Stationen der Dortmunder Ausstellung „500 Jahre Gerhard Mercator – Vom Weltbild der Renaissance zum Kartenbild der Moderne“. Deren Kurator Ingo Freiherr von Stillfried, der auch Vorsitzender des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum e.V. in Dortmund ist, hat in der Abteilung „Schulkartografie – Meine erste Karte“ ein Klassenzimmer aufgebaut, in dem Atlanten ausliegen, Schulwandkarten und „Stumme“ Karten hängen. Denn in der Schule hat wohl jeder seine erste Begegnung mit der Abbildung der Erde gemacht.

„Globen – Die Erde im Wohnzimmer“ heißt eine weitere Station. Dieser Titel ist quasi Mercators Lebensmotto, denn er ist kaum gereist. Im Jahr 1541 brachte er seinen ersten Globus heraus. Dieser hatte einen Durchmesser vom 41 cm und war das damals größte und genaueste Abbild der bekannten Welt. Nachdem zehn Jahre später sein Himmelglobus er-

**Dr. Eckart Pasche**  
Freier Fachjournalist  
Steene Dyk 11  
D-47877 Willich  
www.epasche.de  
USt.-Nr. 102/5200/1554



**Die Mercator Germaniakarte** aus dem Mercator-Atlas, hier handelt es sich um ein Faksimile. Foto: Peter Mesenburg

schiene war, bot er seine Globen nur noch paarweise an.

Mercator, der sich als Weltenbeschreiber – als Kosmograf – verstand, plante eine umfassende Beschreibung der Erde über die Schöpfung, über den Ursprung und die Geschichte des Geschaffenen. „Die Benennung der zu einem Buch gebundenen Karten in einheitlicher Kartenblattgröße als ‚Atlas‘ ist nicht von dem griechischen Titan Atlas entlehnt, sondern wurde in Verehrung des mauretanischen Königs Atlas gewählt“, erläutert von Stillfried. Der Atlas erschien erst 1595, ein Jahr nach Mercators Tod.

Neben seinen geo- und kartografischen Erkenntnissen hinterließ Mercator eine Anleitung über die Kunst des Schreibens, die Kalligrafie. Die Einführung seiner Kursivschrift leitete eine Reformation in der Kartenschrift ein und sorgte so für ein bis heute gültiges klares und informatives Kartenbild.

Mercators Wahlheimatstadt Duisburg hat aus Anlass des 500. Geburtstags ihres wohl berühmtesten Sohns die „Schatzkammer“ neu gestaltet. Die Neupräsentation konzentriert sich auf die kostbaren eigenen Bestände und beleuchtet sie aus einer ungewohnten, universalen Perspektive. „Der blaue Planet – unsere Erde aus dem All betrachtet“ ist Leitmo-

tiv der neuen Ausstellung. Sie würdigt die globale Perspektive des „Weltenbeschreibers“ Mercator und stellt sein nachhaltigstes Werk, die Weltkarte von 1569, in einen aktuellen Kontext.

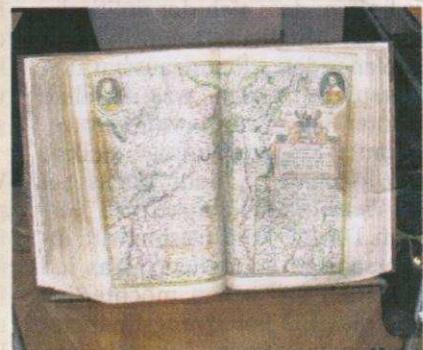
Der Duisburger Hafen symbolisiert globalen Seehandel und weltweite Kommunikation. Der Titel „Sterne weisen

den Weg“ betont die enge Beziehung zwischen Navigation und Astronomie. Bei der Navigation auf offener See spielt die Orientierung anhand der Gestirne eine entscheidende Rolle. Die heutigen „Gestirne“ sind die Satelliten der weltweiten Navigationssysteme.

ECKART PASCHKE

## Mercator: Ausstellungen im Überblick

- ▶ Mercators Schätze, bis 2. 12. 12, Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg, Johannes-Corputius-Platz 1, Di-Do + Sa 10 Uhr bis 17 Uhr, Fr 10 Uhr bis 14 Uhr, So 10 Uhr bis 18 Uhr
- ▶ [www.stadtmuseum-duisburg.de](http://www.stadtmuseum-duisburg.de)
- ▶ Vom Weltbild der Renaissance zum Kartenbild der Moderne, bis 10. 6. 12, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Hansastr. 3, Di, Mi, Fr, So 10 Uhr bis 17 Uhr, Do 10 Uhr bis 20 Uhr, Sa 12 Uhr bis 17 Uhr
- ▶ [www.mkk.dortmund.de](http://www.mkk.dortmund.de)



**Der Mercator Erdglobus** von 1541, eine Leihgabe der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, ist auch in Dortmund zu sehen. Foto: HAB Wolfenbüttel